

Erstausgabe täglich... Abonnementspreis monatlich 60 Pf...

Sozialstaat

Sozialdemokratisches Organ

Interaktion... Inlerate... Eingelagert in die Politikus-Liste...

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Baumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21. Hof 2 Cr

Expedition: Geisstr. 21. Hof Part. 7

Eine Ansammler von Glend!

Bei der Zusammenstellung des Ergebnis der gestern in unserer Stadt vorgenommenen Arbeiter-... Föhlung...

- auf 1562 Chemänner, 1562 Schneider, 3116 Kinder und 867 ledige Erwachsene,

Zusammen: 7107 Personen. Auf die einzelnen Berufe verteilen sich die ermittelten Arbeiter...

- 979 Arbeiter, meist ohne nähere Angabe des Berufs, 600 Metallarbeiter, 164 Maurer, 123 Maler und Lackierer, 122 Holzarbeiter, 43 Sattler und Tapisierer, 31 Kellner, 28 Zimmerer, 21 Schneider, 20 Klempner, 20 Klempner, 14 Schneider, 14 Buchbinder, 9 Fleischer, 7 Handels- und Transportarbeiter, 6 Glaser, 6 Glaser, 5 Tischlerinnen und Heiser, je 4 Barbier, Steinhaue, Schreiber, Arbeiterinnen.

- 3 Müller, Seiler, Mechaniker, Wöttcher, Lithographen u. Steinbildner, Maler, Bergarbeiter, Inspektoren, Diener, Statistiker, Anwaltdien, Zöpfer, 1 Eisenhauer, Zahntechniker, Schlosser, Schlosser, Techniker, Drechselmeister, Zimmermeister, Drechselmeister, Zerkleinerer, Kuttierer, Verkaufserin, Geschäftsführer, Nagelri, Maler, Maler.

So erdrönd diese Föhlung schon sind, so enthalten sie doch bei weitem noch nicht die ganze Summe des vorhandenen wirtschaftlichen Glends. Zunächst sind insolge des günftigen Wertes noch die weitaus meisten Bauarbeiter beschäftigt, so daß die Zahl der arbeitslosen Maurer nur 164 den etwa 1100 und die Zahl der arbeitslosen Zimmerer nur 28 von etwa 350 beträgt. Sobald höheres Frolovetter eintritt, stellen diese beiden Berufe allein noch an 900 Arbeitslose. Zweitens ist auch die Zahl der arbeitslosen Schneider nur gering. Sobald das Weihnachtsgeschäft vorüber sein wird, muß auch deren Föhrer gang erheblich anwachsen. Drittens haben sich offenbar mannde Sparten gebildet, die als arbeitslos eintragen zu lassen, sonst müßte die betreffende Zahl wesentlich höher sein. Auch von verschiedenen anderen Berufsarten, so von den Musikern, den Bureaugehilfen, den Handlungsgehilfen haben sich erstlich viele von der Föhlung ausgeschlossen.

Aus alledem ergibt sich, daß in Wirklichkeit die Arbeitslosigkeit noch größer ist, als die getrigge Aufnahme ergeben hat. Die an sich schon furchtbare Föhrer von 7107 Köpfen, die nicht wissen, woher sie das Brot für den heutigen Tag nehmen sollen, ist somit noch zu niedrig. Dazu kommt, daß die zahlreich, sonst in Halle beschöftigten, jetzt aber erwerbslosen Arbeiter, die in den umliegenden Dörfern wohnen, noch nicht in die Glendsstatistik aufgenommen werden konnten, daß nur Wöllberg, Wernitz und Wapendorf einbezogen sind.

Und welches entsetzliche Glend entstanden sich der Föhler in einzelnen Wohnungen! Es muß den kommenden Tagen vorbehalten bleiben, darüber weitere Schilderungen zu geben; für heute seien nur folgende Züge wiederzugeben, die als typisch gelten dürfen. Ein Föhler, der die Große Steinstraße mit bearbeitete, schreibt:

„Ich kam in die Wohnung einer alten, hilflosen Witwe, deren zwei Söhne im Alter von 20 bis 25 Jahren seit langer Zeit arbeitslos sind. Der Schwiegervater befindet sich im Krankenbause, und die Tochter im Wochenbett. Ein kleiner Knabe lebte auf dem Sofa und wurde eine mit Sorg beheimtete Bratende in schwarze Kleider. Auf die Frage, wie sich die Familie denn nun durchschlage, zudte die Frau die Achsel mit dem Benehmen, sie bekomme ab und zu von einem Vereine etwas. „Meine Söhne haben sich die größte Mühe gegeben, Arbeit zu bekommen, aber sie fanden keine“, erklärte die unglückliche Frau, die dann hervorob, ihren Kindern recht dringend den Rat erteilt zu haben: „Mauß nur nicht, mauß nur nicht!“ In Vorboten der Stadt erklärte ein Arbeiterlofer dem Föhler: „Meine blinde Föhrerin bringe ich zu meinem Bruder; ich bin invalid, Unterföhlung bekomme ich nicht; werde ich morgen nicht in der Klinik aufgenommen, so nehme ich mir das Leben.“

In der Or. Wallstraße zeigte ein Arbeiterlofer dem Föhler einen Brief, den er Anfang Dezember vom Baumeister Emil Schönschen, dem das Haus gehört, erhalten hatte. Der Mann ist seit längerer Zeit schon arbeitslos; in seine Familie ist Krankheit eingezogen, trotzdem wird ihm in nicht weniger von der Seite mit der Erhaltung der, falls er nicht bis zum 8. Dezember die Miete bis Ende Dezember bezahlt haben werde. Schon seit zwei Jahren wohnt der Arbeiter in diesem Hause; stets hat er seine Miete pünktlich bezahlt; nie brauchte er gehöhnt zu werden, und jetzt, wo er zum erstenmal die Miete insolge der Arbeitslosigkeit nicht vorweg bezahlen kann, wird ihm mit dem Hinweis darauf gedroht.

„Ni eine veränderte Lage gegen die bürgerliche Gesellschaft denkbar, als daß Tausende von ehrlichen Arbeitern trotz aller Mühe keine Beschöftigung finden können? Hat eine solche Gesellschaft nicht das Recht ihrer Eröhren zu verweigern? Und wenn die Augen des kapitalistischen Menschentums von der Sozialdemokratische Föhlung getrennt werden, dann tritt noch nach so ein Graß wie der Fern- und Nahverkehr, der Vater werden die leicht alle verurteilt haben! Der ein Minister spricht, wie der fähliche Herr v. Meißel, der Notstand habe sich in normalen Grenzen! Ja, glaubt denn die herrschende Gesellschaft, die durch eine veränderte Wirtschaftsordnung ins Glend gestürzt werden sich das auf die Dauer ruhig gefallen lassen? Früher genährte der Glaube an die Freuden eines Himmels und an sonstige Eingepfändte den Unglücklichen einen fimmerlichen Trost. Dieser Glaube ist — zum Glück für die Kultur — verschwunden; der Mensch verlangt mit Recht auf Erden seinen Anteil an Licht und Luft, Wärme und Freude. Die Föhrenden müssen mit Blindheit geschlagen sein, wenn sie das nicht erkennen, wenn sie nicht alles brauchen, wenigstens dem ärmsten Glend zu wehren. Der ganze Staatsgedanke, der ganze Staatswille wird verneint, wenn ein so erheblicher Teil der Staatsbürger mit Weib und Kindern ohne jede eigene Schuld hungern, hungern und nochmals hungern muß, während Millionen und Milliarden in den Schränken der Banken aufgeschichtet liegen. So geht es nicht weiter; das mügen sich die Herrschenden gelagert sein lassen. Not bricht Ören, und sie ist eine gewalttätige Umwälzung durch „Aufhebung“ von unten erzeugt worden, sondern stets durch die Blindheit in den oberen Regionen.

Deutscher Reichstag.

107. Sitzung. Sonnabend, den 7. Dezember 1901. Am Bundesratspräsidenten: Frhr. v. Helmreich, Frhr. v. Meißel, Graf v. Posadowski, Müller. Mehrere Rechnungsablagen werden debattellos in erster Beratung erledigt, ebenso in 1. und 2. Beratung der Entwurf berg, die Grenzverlegung längs des Brennpasslusses. Die erste Lesung des Zolltarifgesetzes wird fortgesetzt. Abg. Winterer (Gläser): Wir werden immer bereit sein für die Arbeiter einzutreten, streben uns aber für eine mäßige Erhöhung der Getreidebölle aus. Die landwirtschaftliche Be-

Der Reisende aus Auktrien. Roman von W. D. Howells.

„Sie wissen, wir sind nichts als Praktikler. Sobald wir die Entbedingung gemacht hätten, hätten wir uns selbst zu töten und erfinden diese Sommer-... Aufschichten. Es geht nicht nur noch wenige Weichheitsleute und Mitglieder der gelehrten Berufe, die sich nicht hier über oder fünf Wochen Ferien nehmen. Ihre Frauen rüden schon zeitig im Sommer aus und wenn sie sich für einen Platz entschließen, der nur drei oder vier Stunden von der Stadt entfernt ist, kommen die Männer jeden Sonnabend nachmittag heraus und verbringen den Sonntag mit ihren Kameraden. Nur achtundvierzig Stunden etwa ist ein Hotel wie dieses nur ein Welt glücklicher Menschen.“ „Das ist ja bemerksenswert“, sagte der Auktrier. „Die Amerikaner sind in der Tat ein praktisches Volk.“ Die Frauen kommen also schon zeitig im Sommer, lagen Sie? „Na, man müßte sich schon etwas überlegen.“ „Wozu? Um sich zu erholen!“ „Ich würde ärgerlich.“ „Sie haben mir aber doch erst vor einer Weile gesagt, daß jeder Amerikaner seine Frau und Töchter von allen Hausarbeiten befreit, sobald er das nur erwindigen kann.“ „Genießt ihr es das?“ „Wohin erholen sich dann aber die Damen?“ „Von der Sorge. Nicht Arbeit allein tödtet.“ Sie sind von den Sorgen des Hausalters noch lange nicht befreit, wenn ihnen auch die Arbeit abgenommen wird. Nichts ist so anstrengend, wie die Sorge um den Haushalt. Außerdem scheint's, strengend, wie die Sorge um den Haushalt. Außerdem scheint's, als könne das weibliche Geschlecht schon ermindert zur Welt. Aber auch das befreit sich zuweilen. Eine ganze Reihe Beobachter der Entwidlung unseres Volkes behaupten, daß unsere Damen nahe daran sind, den Männern auch in körperlicher Beziehung überlegen zu werden, wie sie es in geistiger Beziehung schon längst sind. Die Zunahme der Aus in Sport unter unseren Damen, ein Rudern, Schwimmen, Bergsteigen, Radeln, Vollen-Tennispiel u. s. w. in Verbindung mit der Befreiung

von den häuslichen Arbeiten und Sorgen und diesen sommerlichen Erholungen wird nach dieser Richtung außerordentlich günstig. Wir ärgern uns darüber nicht; wir leben es im Gegenteil gern. In einem Zimmer haben wir einen Nationalpöhrer mehr! „Was hier geht's auch Nationalpöhrer?“ fragte der Auktrier. „Doch, wie kann ich nur tragen? Natürlich. Wenn man so viel Humor hat! Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir erklären wollten, was man darunter eigentlich versteht.“ „In der Regel schadet man sich eben, wenn man sich schüttern will“, antwortete ich, „man muß ihn erleben. Ich hoffe, Sie werden's noch oft, wenn Sie erst länger bei uns sind. Ein Teil davon ist das blödsinnige Stutzen der Fremden über die Bereitwilligkeit, mit der sich unsere Männer den Frauen untergeben. Das ist mehr als sonstiges Aufregungsbedürfnis, obwohl ich auch ein Fremder bin“, sagte der Auktrier. „Wir scheitern's gerade ein Charakterzug des amerikanischen Volkes zu sein. Ich bin stolz, daß das einer der Punkte ist, worin sich Ihre Zivilisation mit der Unzivilisierten beröhrt. Es kann kaum ein Zweifel darüber sein, daß der Gehalt der Frauen auf die öffentlichen Angelegenheiten für den amerikanischen Staat vom größten Vorteil ist. Bei uns wenigstens ist's so.“ „Ich sah ihn etwas betroffen an. Er jedoch schien meine Verlegenheit nicht zu bemerken, vielleicht weil es unterdessen fast vollständig beseitigt geworden war.“ „Auf die öffentlichen Angelegenheiten haben unsere Frauen freilich keinen Einfluß“, sagte ich nach einer Pause. „Was Sie sagen! Wie ist das möglich?“ rief er aus. „Deuteten Sie mir nicht erst vorher an, daß hier die Frauen den Männern geistig überlegen sind?“ „Ja, ich nehme an, daß sie besser unterrichtet, wenn nicht gar besser gebildet sind als die Männer, da sie die Gelegenheiten, sich Wissen und Bildung anzueignen, mehr wahrnehmen können.“ „Abgesehen von der Schulbildung ist also ihre geistige Niveau kein höheres?“ „O doch, wenigstens in gewissen Sinne. Sie beschäftigen sich mit allen möglichen Dingen: Kunst und Musik, Poesie und Literatur, Psychologie und politische Ökonomie und weiß der Himmel, womit sonst noch. Sie haben mehr Mühe dazu; Sie haben alle Mühe, die es bei uns überhand gibt; unsere jungen

Männer müssen ins Geschicht. Ich denke doch, daß man sagen kann, das geistige Niveau unserer Frauen ist ein höheres, als das der Männer; ich glaube sogar, das steht außer Frage. Sie lesen unsere Bücher. Um ins arme Beispiel von Autoren Hände es fählich, waren unsere Frauen nicht. Eine sie vermag kein Autor emporzufommen. Die amerikanische Literatur kritisiert nur, weil die amerikanischen Frauen sie schämen und lieben.“ „Doch hier leben in Amerika auch die Männer Bücher?“ „Wände, nicht viele, verhältnismäßig. Sie können von einem höchsten Gel von Mann und Vater sehr häufig hören. Meine Frau und meine Töchter kennen Ihre Bücher, ich selbst komme jetzt überhaupt nicht mehr zum Lesen. Kann das ich weiß, was die Zeitungen schreiben. Ich durchläufe sie nur beim Frühstück oder im Verbeobachtungsauf dem Wege nach dem Geschäft!“ „Er schämt sich keineswegs, ein solches Eingeständnis zu machen.“ „Sie meinen also, er sollte eigentlich auch Bücher lesen?“ „Nun, in Gegenwart von vier oder fünf tausend Journalisten mit gegangenen Stalpermessern würde ich so etwas nicht zu sagen wagen. Ausgehend verbietet mir's gerade die Bescheidenheit.“ „Nun, mein ganz im Ernst“, beharrte der Auktrier. „Sie meinen wirklich, daß die Letztere von Büchern wertvoller ist, als solche von Zeitungen?“ „Ich sollte meinen, das können selbst die vier oder fünf tausend Journalisten mit ihren gegangenen Stalpermessern nicht leugnen.“ „Und, nicht wahr, es steht doch fest, daß der Leser von guten geistreichen Büchern mehr gebildet sein muß, als ein solcher von oberflächlich zusammengeschriebenen Zeitungen, deren Inhalt er zudem nur auf dem Wege nach dem Geschäft überfliegt?“ „Ich glaube, wir begannen bei der Unterföhlung der geistigen Unterlegenheit unserer Frauen, nicht wahr? Darauf läßt Ihre Frage doch binanz? D. Sie werden keinen Amerikaner finden, der nicht stolz darauf ist.“ (Fortsetzung folgt.)

Bis 10 Uhr abends

bleiben von heute ab Wochentags meine Geschäftsräume geöffnet.

Halle a. S. **C. F. Ritter** Leipzigerstrasse 90.

Grösstes und feinstes Spielwaren-Geschäft, Galanterie- und Luxuswaren.

Sozialdemokratischer Verein Zeitz.
Dienstag den 10. Dezember abends 8 1/2 Uhr in Schindlers
Restaurant, Gartenstraße
Versammlung.
Tagesordnung: Vortrag: Gedächtnisrede, Verchiedenes.
Um die Teilnahme aller Mitglieder ersucht. Der Vorstand.
Ehre wolle willkommen.

Halle'sche Genossenschafts-Buchdruckerei.
E. G. m. b. H. Halle a. S.
Donnerstag den 12. Dezember 1901 abends 8 1/2 Uhr in Neukauff's
Restaurant, Mittelstraße 7
General-Versammlung.
Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht pro XI. Geschäftsjahr und Prüfungsbericht des Aufsichtsrats.
2. Genehmigung der Bilanz, Rechnungslegung über die Verwendung des Reingewinns und Entlassung des Vorstandes.
3. Neuwahl des Gesamt-Vorstandes und Wahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern sowie eines Ergänzungsgliedes für den Aufsichtsrat.

Halle a. S., den 8. Dezember 1901.
Der Vorstand.
J. A. Jähmig, Reimwand.

Nur Mitglieder haben Zutritt.

Zeitzer Schuhwarenhaus
G. Burkhardt
Kramerstraße 6.
Sämtl. Schuhwaren
für Damen, Herren und Kinder.

Anatomische und physiologische Heil- und Kunststoffs.
Anfertigung von Fußbekleidung für Kinder u. Erwachsene für gesunde u. leidende Füße.
Bestatigt für Hartkorkleiden. Eigene
Leimfabrik. Jeden Mittwoch nachmittags von
1-2 Uhr ist ein Arzt in obiger Anzahl zugegen.
Weiterbreitete Erfolge. Geöffnet Wochentags von
7-7 1/2 Uhr, Sonn- und Feiertags vormittags von
11-12 Uhr.
Joh. Jakszynek, Gasmstr. 27.
Schüler von dem Walhalla-Theater.
Herrnprediger 1900.

Stoff-Netze
zu Anzügen, Socken, Damenkleidern passend,
mehrere 1000 Meter Netze in allen Farben spottbillig.
Halle a. S. **H. Elkan.** Leipzigerstr. 87.
Kaufhaus 1. Rang.

Stadt-Theater Halle a. S.
Dienstag den 10. Dezember 1901
abends 7 1/2 Uhr
88. Vorst. i. B. Ab. 6. Abom. Vorst.
4. Viertel. Farbe weiß.
Die Bettlerin vom Pont des Arts.
Vorliche vier in 3 Akten von
E. von Krasak.

Mittwoch den 11. Dezember 1901
89. Vorst. i. B. Ab. 66. Abom. Vorst.
1. Viertel. Farbe rot.
Die Fee Caprice.
Lustspiel in 3 Akten von Dr. Oskar
Blumenthal.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Subert.
Letzte Woche des
brillanten Spielplanes.
Tartakoff-Truppe.
8 Perj. Beste russische Gesangs- und
Tanz-Gesellschaft.
D'Osta-Trio.
Phänomenaler Lust-Act. Gitzig und
unerreicht!
Les Grisantos.
Wunderbarer Fantasielust-Mal-Act.
Zamalya.
Gymnastik am schwebenden Trapes.
Tom Jack-Trio.
Kochförmige, musikalische Erzählung.
Alexandra Fernandi.
Equilibristin auf dem gespannten
Drahtseil.
Les Sadiettes.
Französl. Verwandlungs-Quintettinnen.
Max Reichardt.
Der geistreiche Original-Humorist mit
selbstverfertigten brillanten Reueritor.
American-Bioscope.
Lebende Photographien in unerreichter
Darstellung.
Neu! Feuer! Feuer! Neu!
Beginn 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Dienstag **Schlachtfeil.**
A. Dietzschold, Zeit. Knechtstraße 11.
Zigarren
in 1/4, 1/2 und 1/3 Stücken in allen Preis-
lagen (außer Lager) empfiehlt als
Weihnachts-Geschenk
A. Gross, vorm. Sanow,
Geißstraße 5.

Christbaum-Berkauf
von
Otto Rössler
in den Kaiserstraßen.
Ein Satz Zwiebeln gefunden
Fuchs, Dieselau.

Wendischestr. **Zeit** Wendischestr. 32. **Zeit** 32.
J. Leschziner

Grösstes Geschäft für Damen-, Herren- und Knaben-Konfektion
verkauft jetzt, um vor dem Feste möglichst zu räumen:
für Herren und Knaben:
Winter-Überzieher, Winter-Joppen,
Anzüge, Winter-Mäntel, Socken etc.,
für Damen und Mädchen:
Winter-Jackets, Winter-Umhänge,
Radmäntel, Krimmer-Kragen,
Kinder-Jackets und Kinder-Mäntel
zu ganz außerordentlich niedrigen Preisen.
Ich biete eine Auswahl, wie kein zweites Geschäft am Plage.
J. Leschziner.
Nähen Sie genau auf meine Firma.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller
am Niebesplatz, nächste Nähe vom
Haupt-Bahnhof.
Gastspiel
Miss Doyo.
der berühmten amerikanischen
Charakter- u. Verwandlungstänzerin
Masson u. Forbes, beste
Erzentrin.
Patty Frank-Truppe.
Elite-Barriere-Akrobaten.
Rudso Ingar. Sopran-
Sänger u. Primadonnen-
Darsteller.
Charles Fox, Karikaturen-
und Landschaftszeichner mit
Fänden und Figuren.
Brothers Behrwall, Kunst-
turner.
Mr. Francis, Kraft-Equilibrist.
Carl Leidel Salonhumorist.
Drüses Velograph.
"Der Traum des Kindes".
Große Weihnachtsfeier mit
90000 Aufnahmen.
Anf. 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.
Dezbr.-Programms.

Mein
Weihnachts-Berkauf
befindet sich in diesem Jahre im Laden
Geiststr. 36.
Martin Müller,
Sonntags-Fabrik,
Fabriklokal: Geißstraße 51, 1.

**Bergmannstiefeln, Lang-
stiefeln, Filzschuhwaren**
eingetroffen, alles recht dauerhaft, empf.
**Ernst Luther, Schuhmacher-
meister.**
Gr. Klausstr. 18 (im Hause des Herrn
Kaufm. Glaeser, altbet. Geißstraßenhaus.)

Frisches Obst
verkauft vom Rahn Herrenstraße 14.
Rühne.
Fettgänse Enten A 4.50, Tafelbutter
A 6.70, 1/2 Butter 1/2 Gonia
A 5.20 je 10 Pf.
Brecher, Linde 4/112 via Breslau.
Ein großer fast neuer **Sundewagen**
ist billig zu verkaufen.
Hadowell Nr. 6.

Blüch-Divan, Trumeaur, echt nussb.
Kleider-Sekretär und Vertikal, Stregisch,
Duschelstühle, französl. Bettstellen mit
Matragen verkauft sehr billig.
Max Jungblut, Ludwig-Buchereystr. 31

Roßfleisch
nur prima, schlachtwars, knackwars,
geräuch. u. gefochten Schlaken, ff. Knob-
lauchwars, Rost- u. warme Würstchen
unübertrefflich nur bei
Aug. Thurm, Reilstr. 10.

Gummi-Stempel-Fabrik
Nicolaisstr. 6.
Alfred Pfautsch, Halle

Ed. Cohn,

Halle a. S., Leipzigerstr. 1.

Verkaufsstelle des Allgemeinen Konsum-Vereins. Bäckermarken.
Anerkannt reelle Stoffe, sauberste Ausführung in
Herren-, Knaben- und Kinder-Garderobe.
Neuheit billige, streng feste Preise

